

PHILHARMONIE

Dienstag den 27. Mai 1919, abends 7^{1/2} Uhr

KONZERT mit dem Philharmonischen Orchester

Dirigent: Leo Kopf

zu Gunsten

jüdischer Flüchtlinge und Pogrom-Opfer

unter Mitwirkung von

Emmi Leisner

Georg Bertram

Heinrich Schlusnus

An der Orgel: Walter Fischer

1. Ouverture „Im Frühling“ C. Goldmark
2. Arie „Es ist genug!“ aus „Elias“ F. Mendelssohn
3. Präludium und Doppelfuge (Manuskript)
für Orchester und Orgel F. Mandelstam
4. Arie der Andromache aus „Achilleus“ M. Bruch
5. Konzert Es-dur für Klavier mit
Begleitung des Orchesters F. Liszt
Allegro maestoso
Quasi adagio
Allegretto vivace (quasi Scherzo). Allegro animato
Allegro marziale animato (quasi Finale)

6. Die Allmacht F. Schubert

7. Hebräische Rhapsodie (zum ersten Male) Zolotareff

Konzertflügel: BECHSTEIN

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.



Wortlaut der Gesänge.

2. Arie „Es ist genug!“ aus „Elias“.

Mendelssohn.

Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele! Ich bin nicht besser denn meine Väter.

Ich begehre nicht mehr zu leben, denn meine Tage sind vergeblich gewesen.

Ich habe geeifert um den Herrn, um den Gott Zebaoth; denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, und deine Altäre haben sie zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt.

Ich habe geeifert um den Herrn, um den Gott Zebaoth.

Und ich bin allein übrig geblieben; und sie stehen danach, dass sie mir mein Leben nehmen! Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele, ich bin nicht besser denn meine Väter!

4. Arie der Andromache aus „Achilleus“.

M. Bruch.

Aus der Tiefe des Grames, was schreckt mich empor?

Was weinen die Schwestern, was klagen die Brüder,

Wohin drängt jammernd der Menge Gewühl?

Auf gold'nem Wagen der König, was birgt das Tuch ihm zur Seite?

Weh' mir, weh'.

Erloschene Augen, zerschlagene Glieder.

Geliebtester Gatte, so seh' ich Dich wieder,

Dein armes, zertretenes Weib!

|| Nicht hast Du mir liebeich vom Lager die Hand

Zum letzten Abschied gereicht.

Kein Weisheitswort sprach Dein sterbender Mund,

Dess' ich ewig gedächte

Die leidvollen Tage, die endlosen Nächte,

In Tränen der Wehmut versenkt!

Nacht ist's um mich, mein Stab zerbrach,

Verlassen starr' ich, trostberaubt,

Der versunkenen Sonne nach. —

|| Traure, traure, mein Knabe,

Ruhm ward und Ehre des Schicksals Spiel,

Was stünde fest, da der Herrliche fiel!

Er sank, nach dem Fall erzittert die Stadt.

Zerbrecht, ihr Männer, die krieg'rische Wehr!

Das dunkle Verhängnis es naht.

Vom Haupte den prangenden Schmuck herab,

Ihr Frauen, ihr Bräute, zerreisst das Gewand!

Es wogt wie von Rauch und Flammen!

Ilium, Ilium, Du sinkst in Asche zusammen.

6. Die Allmacht.

F. Schubert.

Gross ist Jehova, der Herr,
Denn Himmel und Erde verkünden seine Macht;
Du hörst sie im brausenden Sturm,
In des Waldstroms lautaufrauschendem Ruf;
Gross ist Jehova der Herr,
Gross ist seine Macht,
Du hörst sie in des grünenden Waldes Gesäusel,
Siehst sie in wogender Saaten Gold,
In lieblicher Blumen glühendem Schmelz,
Im Glanz des sternebesäeten Himmels.
Furchtbar tönt sie im Donnergeroll
Und flammt in des Blitzes
Schnellhinzuckendem Flug. —
Doch kündet das pochende Herz dir fühlbarer noch
Jehovas Macht, des ewigen Gottes,
Blickst du flehend empor
Und hoffst auf Huld und Erbarmen.
Gross ist Jehova, der Herr!

*Gross ist Jehova: Feldreisener
Brahms*



*Häutchen
(Du hast dich über
den Kopf)
LX
Brahms*

Durch Verpflichtung in der heutigen Opernhaus-Aufführung ist Herr **Schlusnus** leider an der Mitwirkung verhindert. Liebenswürdigerweise wird

Fräulein **Leisner**

daher im zweiten Teil zwei Gesänge mit Orchesterbegleitung von **Brahms** zum Vortrag bringen.